Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 264. Freitag den 10. November. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 9. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Eigenthümer und Redakteur der militärischen Zeitschrift „Oesterreichischer Soldatenfreund", Jaromir Hirtenfeld in Wien, und dem Vikar Paul Schmitz zu Wadenheim im Kreise Ahrweiler den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Assistenzarzt Dr. Marggraff im 1. Garde-Regiment zu Fuß, und dem Gefreiten Propp im 2. kombinirten Reserve-Bataillon die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die von dem Regierungs-Rath Ostermann bisher interimistisch verwaltete Stelle eines Vorsitzenden der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Elberfeld ist demselben definitiv übertragen worden.

Abgereist: Se. Excellenz der Staatsminister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von der Heydt, nach Danzig.

Se. Excellenz der Staatsminister a. D., Graf von Alvensleben, nach Erxleben.

Der General-Bau-Direktor Mellin, nach Danzig.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 110. Königlicher Klassen-Lotterie fielen 7 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 28,890. 32,197. 47,242. 59,286. 66,186. 72,082. u. 85,989. in Berlin 3mal bei Seeger, nach Cöln bei Reimbold, Elberfeld bei Heymer, Münster bei Lohn und nach Ostrowo bei Wehlau; 37 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 219. 733. 2179. 8932. 10,006. 12,809. 17,398. 20,651. 20,738. 21,762. 28,499. 31,128. 31,676. 36,779. 37,491. 39,791. 56,819. 57,702. 58,224. 58,838. 60,084. 60,535. 61,105. 61,714. 63,212. 65,580. 69,066. 70,036. 76,389. 76,431. 77,236. 81,380. 81,833. 83,692. 84,459. 85,509. und 86,912. in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, bei Matzdorff, bei Mosel und 2mal bei Seeger, nach nach Aachen bei Levy, Breslau bei Froböß und bei Schreiber, Bromberg bei George, Cöln bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Danzig bei Meyer und bei Rotzoll, Elberfeld bei Brüning und 2mal bei Heymer, Elbing bei Silber, Glogau bei Bamberger und bei Levysohn, Halberstadt 3mal bei Sußmann, Königsberg in Pr. bei Hertz und bei Samter, Magdeburg bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Oels bei Deutschmann, Posen bei Bielefeld, Reichenbach bei Scharff, Stettin 3mal bei Schwolow und 3mal bei Wilsnach und nach Thorn bei Krupinski; 48 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2819. 3674. 4180. 5161. 5209. 6399. 12,315. 13,161. 14,010. 15,392. 17,193. 17,254. 18,081. 20,336. 22,182. 22,215. 24,706. 24,856. 27,336. 27,389. 30,211. 31,182. 32,068. 34,595. 41,284. 41,361. 41,623. 45,622. 47,583. 47,905. 55,599. 56 376. 65,104. 67,758. 69,100. 69,219. 70,365. 72,632. 77,525. 77,781. 78,209. 79,016. 79,198. 79,431. 80,458. 81,632. 86,012. und 87,145. in Berlin 2mal bei Alevin, bei Borchardt, 3mal bei Burg, bei Dittrich, bei Moser und 6mal bei Seeger, nach Breslau bei Froböß, bei Scheche, 2mal bei Schmidt, bei Sternberg und 2mal bei Steuer, Crefeld bei Meyer, Danzig 3mal bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Brüning, Erfurt bei Unger, Frankfurt bei Salzmann, Gumbinnen bei Sterzel, Halberstadt bei Heinemann und 2mal bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchard, Liegnitz bei Schwarz, Merseburg bei Kieselbach, Neiße bei Jäkel, Potsdam bei Hiller, Rawicz bei Baum, Siegen bei Hees, Stettin bei Schwolow und bei Wilsnach, Tilsit 3mal bei Löwenberg und nach Wesel bei Westermann; 70 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 634. 807. 3115. 4629. 5148. 6384. 7117. 10,243. 10,251. 10,808. 13,522. 16,078. 16,514. 16,559. 17,490. 18,547. 20,745. 22,686. 24,586. 24,650. 24,767. 24,901. 27,249. 28,619. 29,129. 29,763. 33,152. 37,859. 38,446. 38,544. 38,982. 40,096. 42,825. 43,453. 44,337. 45,045. 45,259. 46,628. 46,779. 46,933. 46,987. 47,109. 47,475. 47,485. 50,894. 51,108. 53,748. 53,930. 55,303. 55,372. 55,608. 56,753. 57,695. 58,603. 61,068. 61,551. 67,131. 68,324. 72,921, 76,154. 76,198. 77,540. 78,198. 79,973. 80,208. 82,171. 82,500. 83,492. 84,509. und 85,123.

Berlin, den 8. November 1854.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Depesche

Paris, den 7. November. Der heutige „Moniteur" berichtet, die Königin Viktoria habe durch den Französischen Gesandten Baron v. Walewski der Wittwe des Marschalls de St. Arnaud ihr Beileid ausdrücken lassen.

Deutschland.

☾ Berlin, den 8. November. Der Ministerpräsident fuhr heut Mittag zu des Königs Majestät nach Schloß Sanssouci, hielt Allerhöchstdemselben Vortrag und kehrte um 2½ Uhr wieder hierher zurück. Die Nachricht, daß Herr v. Manteuffel Sr. Maj. dem Könige heut die Antwort des Petersburger Kabinets bereits vorgelegt habe, scheint durchaus unbegründet; wenigstens wurde heut Mittag an gut unterrichteter Stelle behauptet, daß sie noch nicht eingetroffen und an dem Gerücht, daß die Regierung sie geheim halte, nichts Wahres sei. — Die Unterhandlungen mit dem Wiener Kabinet dauern fort und versprechen einen der Preußischen Politik günstigen Ausgang. Oesterreich ist mit dem Vorschlage unserer Regierung einverstanden, die vier Garantie-Bedingungen durch den Bundestag als Grundlage eines gesicherten Rechtszustandes in Europa zur Anerkennung zu bringen und alsdann, wie dies schon von Preußen geschehen, das Petersburger Kabinet wiederholt zur Annahme dieser vier Garantiepunkte aufzufordern. Versteht sich Rußland zu der Annahme, so darf Oesterreich — und diese Zusage verlangt unsere Regierung vom Wiener Kabinet — mit keinerlei neuen Forderungen gegen Rußland hervortreten; verwirft jedoch das Petersburger Kabinet abermals die Garantie-Forderungen, dann übernimmt der Bund die Verpflichtung, solidarisch einzustehen gegen jeden Angriff, den die Oesterreichischen Truppen in den Donauländern, oder im eigenen Gebiete von den Russen etwa erfahren sollten. Wie schon gemeldet, ist man durch das Zurückziehen der Russischen Truppen von der Galizischen Grenze zu dem Schlusse geneigt, daß der Kaiser Nikolaus bereit sei, den beiden Deutschen Großmächten die verlangten Garantieen zu gewähren und diese Vermuthung steigert sehr die Spannung, mit der die Russische Antwort hier erwartet wird.

Der Prinz Friedrich Wilhelm kehrte gestern Abend von der Parforcejagd hierher zurück und fuhr bald darauf nach der Kriegsschule, wo der General v. Höpfner seine kriegsgeschichtlichen Vorlesungen mit der Schlacht von Leuthen begann. Se. K. Hoheit hat dem General beim Abschiede die Zusage gemacht, auch die ferneren Vorträge regelmäßig hören zu wollen.

Die bereits stattgefundenen Wahlen für die neue erste Kammer sind bis jetzt meist auf Mitglieder der zweiten Kammer gefallen und machen darum in dieser Versammlung Lücke auf Lücke. Die Fraktionen Schlieffen und Manteuffel haben bis jetzt die meisten Verluste erlitten. Die Magistrats-Collegien, welche schon gewählt, haben sich zu ihrer Vertretung fast immer den Ober-Bürgermeister ausersehen.

Die Nachricht, daß eine Erweiterung der Remonte-Depots bevorsteht, bestätigt sich nicht. Ueberdieß stehen die regelmäßigen jährlichen Remontirungen in keinerlei Zusammenhang mit der Mobilmachung; für diese werden, sobald sie eintritt, im Lande Pferde ausgehoben. Die Zahl der Remonte-Depots beträgt gegenwärtig 8 und kommen davon allein 5 auf den Regierungsbezirk Gumbinnen, nämlich Brakupönen, Jurgaitschen, Kattenau, Neuhof-Ragnit und Sperling; auf Potsdam, Stettin und Arensberg kommt je 1, nämlich Bärenklau, Treptow a. d. Rega und Mentzelsfelde.

In dem Prozesse gegen den Dr. Falkenthal, der, wie Sie wissen, in diesem Moment unter der Anklage vor den Geschworenen steht, dem 2c. Kinkel bei seiner Flucht aus dem Zuchthause Spandau behülflich gewesen zu sein und sich eines Meineides schuldig gemacht zu haben, wird auch wieder der Prem.-Lieutenant a. D. Hentze als Belastungs-Zeuge erscheinen. Die Vertheidigung hat Lewald übernommen, früher hatte sich Deycks dazu bereit erklärt.

Von einem Lithographen erzählte man sich heut, daß er in der gestrigen Nacht aus Noth seine 4 Kinder, im Alter von 6 — 1 Jahr, in der Gegend des Schlesischen Thores ins Wasser geworfen und ertränkt habe. Nach der That stellte sich der Vater selber zur Haft. Die Mutter, welche von Herrschaften als Waschfrau beschäftigt wird, war in dieser Nacht gerade nicht zu Hause.

Berlin, den 8. November. Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 1. November sind den in den 8 Provinzen des Staats bestehenden Genossenschaften der Ritter des St. Johanniter-Ordens Korporationsrechte, soweit solche zum Erwerbe von Grundstücken und Kapitalien erforderlich sind, verliehen.

— Der „St.-Anz." enthält den Landtags-Abschied vom 2. Oktbr. 1854 für die Provinzialstände der Rheinprovinz.

— Die P. C. bringt folgende Nachrichten: Der Handelsminister ist in Begleitung des General-Bau-Direktors Mellin auf einige Tage nach West-Preußen gereist, um die großen Brückenbauten bei Dirschau und Marienburg, so wie die Wasserbauten an der Montauer Spitze zu inspiziren.

— Vom Grafen-Verbande der Provinz Preußen ist in Königsberg in Pr. der General Graf v. d. Gröben-Neudörfchen, und von dem Grafen-Verbande der Provinz Pommern in Stettin der Graf v. Schlieffen auf Sandow zur Präsentation für die Erste Kammer gewählt worden.

— Die zum Verbande des alten und befestigten Grundbesitzes gehörenden Rittergutsbesitzer des Herzogthums Stettin haben zur Repräsentation für die Erste Kammel gewählt: 1) den Geheimen Legations-Rath v. Bismark-Schönhausen, 2) den Baron v. Sobeck auf Kruckow, und 3) den Kammerherrn v. Maltzahn auf Kummerow.

— Der Legationsrath Graf zu Dohna-Schlobitten hat, in Folge seiner nach der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 12. Oktober d. J. erfolgten Berufung in die erste Kammer, das Mandat als Abgeordneter der Zweiten Kammer für den 5. Königsberger Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Pr. Holland und Mohrungen niedergelegt.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen haben dem Magistrate zu Memel ein Geschenk von 500 Rthlr. für die durch die Feuersbrunst verunglückten Einwohner der Stadt mit nachstehendem Schreiben übersendet:

„Es mußte Mich um so schmerzlicher berühren, als Ich von dem Unglück Mittheilung erhielt, welches Memel bet offen und auf lange Zeit dessen Wohlstand untergraben hat, als Ich in Erinnerung an die Zeit, die Ich mit Meinen seligen Königlichen Eltern dort verlebte, dem Geschicke der Stadt stets Meine regste Theilnahme zugewendet und eine jede Nachricht über deren Aufblühen mit aufrichtiger Freude begrüßt habe. Ich darf Mich der Hoffnung hingeben, daß von allen Seiten nach Kräften zur Milderung der Noth der unglücklichen Stadt beigetragen werden wird; in Meinem und Meiner Gemahlin Namen übersende Ich dem Magistrate die anliegenden 500 Rthlr. mit dem Ersuchen, diese Summe zur Abhülfe augenblicklicher dringender Bedürfnisse der armen Bewohner zu verwenden."

— Vom 30. Oktober Mittags bis zum folgenden Tage ist das zur Standesherrschaft des Fürsten zu Wied gehörige Dorf Asbach, (Kreis Neuwied) von einer starken Feuersbrunst heimgesucht worden. Sie brach in einer am Ende des Ortes, etwa 200 Schritte von der dort bestehenden Postexpedition gelegenen Scheune aus und verbreitete sich, durch scharfen Ostwind begünstigt, mit furchtbarer Schnelle. In einer Viertelstunde standen 9 Gebäude in Flammen. Leider waren die Dächer vieler Häuser mit Stroh gedeckt. Besonders aber fand das Element in der dem Post-Expediteur gehörenden Apotheke, in welcher eine große Menge brennbarer Stoffe angehäuft waren, Nahrung. Das ganze Haus war in weniger als 1½ Stunde bis auf den Grund niedergebrannt. Erst am folgenden Tage wurde man Herr des Feuers, nachdem, wie die uns vorliegenden Nachrichten besagen, 19 Wohnhäuser, darunter das Gebäude der Gerichtskommission, das Arresthaus, die Schule, die Post und Apotheke, außerdem 15 Scheunen und verschiedene kleine Stallungen in Asche gelegt worden waren. Etwa 21 Familien sind obdachlos, während 30 bis 40 Familien verschont blieben, bei denen die Betroffenen, so gut es geht, zur Zeit ihr Unterkommen finden. P. C.

β Breslau, den 8. November. Die Wahlen zu der neuen Ersten Kammer nehmen in unserer Provinz jetzt raschen Fortgang. Außer den von dem Grafen-Verbande, der hier eine überraschend große Anzahl von Mitgliedern zählt, und den zehn Landschaftsbezirken zu wählenden Abgeordneten, steht in Schlesien auch noch der hiesigen Universität, so wie den Städten Breslau, Görlitz und Glogau das Recht zu, Seiner Majestät je einen Kandidaten zur I. Kammer zu präsentiren. Die Universität hat den Wahl-Akt bereits vollzogen; die Mehrzahl der Stimmen vereinigte sich für den Geheimen Justizrath Professor Huschke, der ebenso durch seine Forschungen auf dem Gebiete des Römischen Rechts als durch seine wirksame Thätigkeit als Haupt der hiesigen zahlreichen alt-lutherischen Gemeinde bekannt ist; Herr Huschke lehnte indeß die Wahl ab und wurde hierauf Herr Professor Tellkampf, Docent der Staatswissenschaften, gewählt. Von dem hiesigen Magistrat ist der Wahlakt noch nicht begangen worden, indeß steht bereits ziemlich fest, daß von hier der Oberbürgermeister Geh. Rath Elwanger Sr. Majestät präsentirt werden wird. In Görlitz war der Oberbürgermeister Jochmann, bereits früher zwei Mal Mitglied der ersten Kammer, von dem Magistrate einstimmig gewählt worden; die Görlitzer Stadtverordneten haben indessen wegen der umfangreichen, wichtigen Görlitzer Kommunal-Interessen an Herrn Jochmann die Bitte gerichtet, sich den nächstliegenden wichtigen Geschäften nicht entziehen zu wollen, und hat Hr. Jochmann demzufolge die Wahl nachträglich abgelehnt. Es wird daher in den nächsten Tagen dort eine Neuwahl stattfinden. In Glogau hat der Magistrat mit Stimmenmehrheit den Syndikus Berndt zu seinem Kandidaten erwählt.

In den letzten Tagen war hier wieder einmal das Gerücht von einer nahe bevorstehenden Mobilmachung verbreitet. Den Anlaß zu demselben gab eine von dem Oberpräsidenten in Uebereinstimmung mit dem General-Kommando veranlaßte Anordnung, wonach in sämmtlichen Kreisen bis zum 15. d. M. unter Zuziehung von Militär-Kommissionen die genaue Aufnahme der diensttauglichen Pferdebestände stattzufinden hat. Bei der vor Kurzem stattgehabten Verstärkung der Artillerie und Kavallerie haben sich nämlich mancherlei Uebelstände herausgestellt und hat namentlich die Leistungsfähigkeit der einzelnen Kreise in Wirklichkeit nicht immer der auf dem Papier entsprochen; dem soll für einen künftigen Fall durch die angeordnete Maßregel vorgebeugt werden, die im Uebrigen nur in die Kategorie jener Maßnahmen, die von Preußen getroffen worden, um für jeden Fall vorbereitet zu sein, gehört und durchaus keine kriegerischere Gestaltung der Verhältnisse anzeigt.

Unser Ober-Präsident Frhr. v. Schleinitz, der sich durch seine Maßnahmen bei Gelegenheit des Ueberschwemmungs-Unglücks ein bleibendes Verdienst um die Provinz erworben, befindet sich bereits wieder auf einer Inspektions-Reise, um sich persönlich davon zu überzeugen, wie weit die angeordneten Damm- und Brückenbauten vorgeschritten sind. Leider geht es mit denselben nicht überall so rasch, als zu wünschen gewesen wäre, denn das bereits eingetretene schlechte, regnerische Wetter hindert außerordentlich. Es wird daher noch viel Arbeit zum kommenden Frühjahr übrig bleiben. Die Beiträge zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmung Verunglückten haben in letzter Zeit zu fließen aufgehört, wie dies auch in der Natur der Sache liegt; nur von der großen Unterstützungs-Lotterie hofft man noch auf eine Vermehrung des vorhandenen Fonds. Das Komité geht mit der Vertheilung des letzteren sehr behutsam und allmälig zu Werke und muß deshalb mancherlei Angriffe erdulden. Allgemeinen Dank dagegen hat sich der Polizei-Präsident v. Kehler durch seine massenhaften Kartoffel-Ankäufe, von denen ich ihnen schon neulich schrieb, erworben, da er durch diese Maßregel einem wirklich tief gehenden Bedürfnisse abgeholfen hat Bereits sind wieder mehrere große Transporte aus Pommern und Westpreußen angelangt, von denen leider jedoch eine ziemlich bedeutende Post ganz unbrauchbar befunden wurde; der Herr Polizei-Präsident ließ daher die mangelhafte Beschaffenheit derselben gerichtlich feststellen und sie demnächst für den Lieferanten meistbietend verkaufen. Sehr anerkennenswerth ist auch der Beschluß der Oberschlesischen Eisenbahn-Direktion, in Anbetracht der großen Noth den Frachtsatz für Kartoffeln bedeutend für die Dauer des Winters herabzusetzen. — Der in Anlaß des Ueberschwemmungs-Unglücks von des Königs Majestät für unsere Provinz angeordnete außerordentliche Buß- und Bettag ist auf den 17. November festgesetzt, und wird von sämmtlichen Religionsgesellschaften begangen werden.

Vorgestern ist der berüchtigte Bank-Assistent Sachs, welcher nach Verübung einer bedeutenden Unterschlagung nach Amerika geflüchtet, indeß von den hiesigen Behörden bis dorthin verfolgt und demzufolge von der Amerikanischen Justiz ausgeliefert worden war, unter Eskorte hier angelangt und in das Gefängniß des Stadtgerichts abgeliefert worden. Es dürfte dies der erste Fall sein, wo der zwischen Preußen und Nord-Amerika vor einigen Jahren abgeschlossene Vertrag wegen Auslieferung von Verbrechern zur Ausführung gelangt ist. Der Raths-Sekretair

Meisel von hier, welcher vom hiesigen Magistrat dem Verbrecher nach New-York nachgeschickt war, hat die Auslieferung desselben nach vielen Schwierigkeiten durchgesetzt und ihn dann selbst bis hierher gebracht. Das unterschlagene Geld, welches größtentheils noch in Händen des Sachs gefunden worden war, haben dagegen die Amerikanischen Behörden an sich behalten, um zunächst die nicht unbedeutenden dort aufgelaufenen Gerichtskosten und Gebühren des Advokaten Remak davon zu bezahlen. Der Complice des Sachs, ein gewisser Menzel, hat dagegen nicht gefaßt werden können, da nach dem Ermessen der Amerikanischen Gerichte zu wenig Beweise gegen ihn vorlagen; derselbe hat sich in Philadelphia ruhig etablirt.

Elbing, den 3. November. Die Stadtverordneten haben heute in geheimer Sitzung 120 Rthlr. monatliche Diäten für den zu wählenden Abgeordneten zur Ersten Kammer bewilligt. (Krzztg.)

Memel, den 4. November. Die bis jetzt hier eingegangenen Beiträge für die durch Brand hilfsbedürftig gewordenen Bewohner unseres Ortes belaufen sich auf ca. 15,000 Rthlr., von diesen sind 7000 Rthlr. zur Abhilfe der dringendsten Noth bereits vertheilt worden. (E. a. M.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nach dem Pariser „Moniteur" geben wir folgenden Rapport des Admirals Hamelin über die Vorgänge bei Sebastopol:

„Ville de Paris, vor der Katscha, am 18. Oktober 1854.

Herr Minister! Durch meinen Brief vom vom 13. Oktober meldete ich Ew. Exc., daß ich mich mit meinem ganzen Stabe am Bord der Fregatte „Mogador" befand, um in möglichster Nähe des Französischen Hauptquartiers Anker zu werfen und mit dem Generalissimus einen allgemeinen Angriff der Land- und See-Streitkräfte gegen Sebastopol an dem Tage, wo das Feuer der Belagerungs-Batterien beginnen würde, zu verabreden. Am 14. hatte ich eine Zusammenkunft mit dem General Canrobert, dessen Ansichten mit den meinigen übereinstimmten. Am 15. hatte eine Versammlung der Admirale der vereinigten Geschwader an Bord der Fregatte „Mogador" statt, und es wurden im Allgemeinen Einverständnisse Dispositionen zu einem General-Angriff getroffen, dann den Generalen der Land-Armee vorgelegt und von ihnen bereitwilligst angenommen. Dieser allgemeine Angriff wurde auf den 17. festgesetzt, wo das Feuer der Belagerungs-Batterien eröffnet wurde. Was die Geschwader betrifft, so sollte er folgendermaßen bewerkstelligt werden: Das Französische Geschwader sollte sich am Südstrande, ungefähr auf 7 Tauweiten gegen die 350 Feuerschlünde der Quarantaine-Batterie aufstellen. Das Englische Geschwader sollte am Saume des Nord-Strandes, ungefähr in gleicher Entfernung, die 130 Kanonen der Batterie Konstantin, der Telegraphen-Batterie und des Maximilian-Thurmes beschießen. Wenn Ew. Excellenz sich also eine längs dem Eingange von Sebastopol von Osten nach Westen gezogene Linien denken, so trennt diese Linie den beiden Geschwadern zugetheilten Angriffsraum in 2 Theile.

Der Türkische Admiral sollte mit den beiden einzigen Linienschiffen, die ihm in diesem Augenblicke bleiben, im Norden der beiden Französischen Linien, d. h. in einer Zwischenposition zwischen den Englischen und Französischen Linienschiffen Anker werfen. Am 17. Morgens begann der Angriff der Belagerungs-Batterien. Da aber das Wetter still war, so mußte man die Linienschiffe mit den Dampf-Fregatten paaren, bevor man die 26 Linienschiffe der verbündeten Geschwader vor Sebastopol entwickeln konnte. Dennoch, trotz dieser Schwierigkeit und der Zersplitterung der Linienschiffe des Französischen Geschwaders, von denen ein Theil zu Kamiesch und der andere Theil vor der Katscha vor Anker lag, habe ich die Genugthuung, Eurer Excellenz zu melden, daß die Linienschiffe unserer ersten Linie unter das Feuer der Batterien von Sebastopol, dem sie länger als eine halbe Stunde trotzten, ohne es zu erwidern, gegen $\frac{1}{2}$1 Uhr Mittags vorsegelten. Wenige Augenblicke nachher waren sie in Linie vor Anker und erwiderten das Feuer lebhaft, das sie indeß wegen ihrer kleinen Anzahl doch belästigte. Später langten die andern Französischen und Englischen Linienschiffe nach einander an, und der Angriff wurde allgemein. Gegen 2$\frac{1}{2}$ Uhr nahm das Feuer der Russischen Batterien ab; das der Quarantaine-Batterie war erloschen. Dies war das Hauptziel, das sich das Französische Geschwader vorgesteckt hatte, aber das unsrige nahm zu und dauerte unterbrochen bis in die Nacht hinein. In dem Augenblicke, wo ich an Ew. Excellenz schreibe, weiß ich noch nicht, welchen Erfolg unsere Belagerungs-Batterien gehabt haben, deren Feuer vor dem unsrigen begann und die die Russischen Festungswerke von der Landseite her beschossen.

Ich zweifle nicht, daß, wenn die Russen die Einfahrt nach Sebastopol nicht durch Versenkung von 5 Lienienschiffen und 2 Fregatten versperrt hätten, die Linienschiffe der Geschwader nach dem Ueberstehen des ersten Feuers mit Erfolg in die Durchfahrten hätten einlaufen, im Hintergrunde des Hafens an's Land gehen und sich mit der Armee in Verbindung setzen können. Vielleicht hätten sie nicht mehr Mannschaften verloren, als wir jetzt zu beklagen haben, aber die verzweifelte Maßregel, die der Feind ergriffen hat, einen Theil seiner Linienschiffe zu opfern, hat uns genöthigt, uns darauf zu beschränken, fünf Stunden hindurch die See-Batterien Sebastopol's anzugreifen, um sie kürzere oder längere Zeit hindurch zum Schweigen zu bringen, viele Mannschaften der Garnison bei den Geschützen zu beschäftigen, und so unserer Armee einen sowohl materiellen als moralischen Beistand zu leisten. Heute, am 18., habe ich nur Zeit, Ew. Excellenz in Eile einen allgemeinen Ueberblick dieser Affaire auf's Papier zu werfen, die, meiner Meinung nach, der Französischen Marine große Ehre macht. Ich füge diesem Ueberblick ein namentliches Verzeichniß der am Bord jedes Schiffes Getödteten und Verwundeten bei. Nächstens werde ich Ihnen einen detaillirten Bericht über alle Angriffs-Stadien und über den mehr oder weniger thätigen Antheil, den jedes Schiff daran genommen, einsenden. Der Enthusiasmus war bei Beginn der Affaire außerordentlich; während des Kampfes war es die Standhaftigkeit eines Jeden nicht minder. Vor Eröffnung des Feuers hatte ich dem Geschwader signalisirt: „Frankreich blickt auf Euch!", welches Signal mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!" aufgenommen wurde. Ich bin u. s. w. Hamelin.

Der „Russische Invalide" bringt folgenden Bericht des Fürsten Mentschikoff vom 25. Oktober:

Am heutigen Tage begannen unsere Offensiv-Operationen gegen die Belagerer und wurden mit vollständigem Erfolge gekrönt. Dem General-Lieutenant Liprandi war der Auftrag ertheilt worden, mit der ihm anvertrauten Division das abgesonderte befestigte Lager des Feindes anzugreifen, welches den Weg von Sebastopol nach Balaklawa deckt. Dieses Unternehmen führte er am heutigen Morgen in glänzender Weise aus. In unsern Händen befinden sich gegenwärtig vier Redouten, in welchen 11 Geschütze genommen wurden. Die von Türken vertheidigte Haupt-Redoute des Feindes wurde im Sturm durch das Asowsche Infanterie-Regiment genommen, welches die Waffenthat wacker ausführte, unter dem persönlichen Befehle des Brigade-Commandeurs General-Majors Ssemjakin, so wie des Regiments-Commandeurs Obersten Krüdener, der sich in dieser Affaire hervorthat. Gegen unser Detachement operirte auch Englische Kavallerie, welche unter Befehl des Lord Cardigan mit seltener Heftigkeit die Husaren-Brigade der 6. Kavallerie-Division angriff, aber durch zwei Divisionen des zusammengezogenen Reserve-Ulanen-Regiments in die Flanke genommen, unter das gekreuzte Kartätschen-Feuer der Geschütze der 12. und 16. Infanterie-Division, so wie der Scharfschützen der 2. Brigade dieser letzten Division zurückgedrängt wurde und bedeutenden Verlust erlitt. Die erste Brigade der 16. Division, unter dem persönlichen Befehle des General-Majors Shabokrizki, war vorgeschoben worden, um den Feind zu verhindern, das Detachement des Generals Liprandi zu umgehen. Gleichzeitig mit dem Angriffe auf unsere Husaren sprengte die Englische Kavallerie auch gegen die dritte schwere Donische Batterie heran, von welcher einige Kanoniere niedergehauen wurden. Der Verlust unserer Infanterie in dieser Affaire scheint, an Todten und Verwundeten, nicht über 300 Mann zu betragen. Der Verlust der Kavallerie und Artillerie ist auch nicht annähernd ermittelt. Der Commandeur des Husaren-Regiments Sr. K. H. des Prinzen Nikolai Maximilianowitsch, General-Major Chalezki ist durch Säbelhiebe am Ohre und am Arme verwundet. Der Verlust des Feindes ist schwer mit Genauigkeit zu bestimmen. (In einer Anmerkung wird hinzugefügt: „Man glaubt indessen, daß die Engl. Kavallerie gegen 500 Mann verloren hat.") In Gefangenschaft befinden sich bei uns ungefähr 60 Engländer, darunter 1 Stabsoffizier und 2 Oberoffiziere. Von den, dem Feinde abgenommenen 4 Redouten werden zwei in dieser Nacht niedergerissen, die beiden andern aber noch mehr befestigt werden, um diese Position zu halten, von wo man auf das Dorf Kadykoi operiren kann, an dem der Weg vom feindlichen Lager nach Balaklawa vorüber führt. — Die Festungs-Artillerie in Sebastopol hat heute den Batterieen der Belagerer nichts nachgegeben, durch die Wirkung ihrer Bomben und Brandgeschosse brannten aber in der Artillerie-Vorstadt gegen 40 Häuschen oder Masanken (Häuser von Fachwerk) nieder.

Ein Warschauer Korrespondent der „N. Pr. Ztg" schreibt unterm 3. November:

Ich bringe Ihnen heute einige nähere Details über den Sieg des General Liprandi, wie mir dieselben aus guter Quelle mitgetheilt worden sind. Die Engländer, welche den rechten Flügel des von den alliirten Generalen von der Haupt-Armee abgesonderten Korps bildeten, dessen Bestimmung es war, die dem Fürsten Menzikoff zu Hülfe eilenden Truppen aufzuhalten, stießen am 25. früh auf die Russische Vorhut und glaubten nun, von ihren Spionen getäuscht, das Gros der Russischen Armee, welche unter dem Grafen von Osten-Sacken heranrückt, bereits vor sich zu haben. Sie entwickelten sich also in breiten Colonnen, und überzeugt, daß dem vorgefaßten Plane gemäß das Centrum ihnen unmittelbar nachrücken und der linke Flügel mittelst einer Flankenbewegung den rechten Flügel der Russen umgehen werde, gingen sie vor, und befanden sich bald, nicht Angesichts einer großen feindlichen Armee, sondern eines kleinen Streifkorps, welches ihnen aber jede Verbindung abschnitt. Nun begann ein furchtbares Gefecht, während Centrum und linker Flügel vergeblich nach dem zahlreichen Feinde in allen Richtungen hin Nachsuchungen anstellten, da sie vermutheten, daß dies nur eine Scheinbewegung sei, um ihre Aufmerksamkeit von dem Hauptmarsche nach Sebastopol zu abzulenken. Eine solche Kühnheit, mit einem Häuflein Soldaten den Angriff gegen die ganze Belagerungs-Armee zu wagen, hatten sie den Russen nicht zugetraut. Als sie nun zu spät erkannten, mit wem sie's zu thun gehabt, war die Schlacht schon geschlagen, die drei schönsten Englischen Regimenter waren fast ganz vernichtet und 11 Kanonen weggeführt. (Die N. Pr. Z. bemerkt zu Vorstehendem: Ausführlichere Berichte sind abzuwarten; auch der vorstehende klärt noch nicht Alles auf.)

Laut einer Bekanntmachung des hydrographischen Büreaus in London hat der Oberbefehlshaber der britischen Flotte im Schwarzen Meere der Admiralität angezeigt, daß das Seelicht am Cap Chersonnes in der Krimm, am Eingang in den Hafen von Sebastopol, welches eine Zeit lang unterbrochen war, am 3. Oktober wieder hergestellt worden ist. (P. C.)

Französischen Blättern wird aus Marseille, den 6. November telegraphirt: „Der „Ganges", welcher Konstantinopel am 28. Okt. verließ, bringt Briefe aus der Krimm vom 24. Okt., deren wesentlicher Inhalt folgender ist: Der allgemeine Sturm auf Sebastopol durch die von den Flotten in ihrem Angriffe unterstützten Landtruppen, war auf den 1. oder spätestens 2. November festgesetzt. Am 24. war die letzte Parallele in einer Entfernung von 300 Metres von der Festung gezogen worden. Aus dieser Entfernung tödteten die mit ihren Carabinern bewaffneten Afrikanischen Jäger fast unfehlbar alle Russischen Kanoniere, welche sich an den Schießscharten blicken ließen. Das Bombardement dauerte Tag und Nacht fort, so daß die Belagerten keine Zeit mehr hatten, die in der Stadt entstandenen Feuersbrünste zu löschen oder während der Nacht die am Tage verursachten Beschädigungen wieder auszubessern. In der Stadt erblickte man nichts mehr als einen Trümmerhaufen neben dem anderen. Die aus diesem Zustande der Dinge hervorgegangene Verwirrung benutzend, entfernte sich eine große Anzahl Polen aus der Stadt und schlug den Weg nach dem Lager der Verbündeten ein. Diese, in dem Glauben, daß der Feind sich nahe, feuerten Anfangs auf sie; später jedoch erkannten die Offiziere ihren Irrthum, und die Polen wurden ins Hauptquartier geführt. Am 24. ertheilte Lord Raglan auf das Gesuch der Belagerten, einen vierstündigen Waffenstillstand zu bewilligen, eine abschlägige Antwort. Es hieß, Fürst Mentschikoff beabsichtige, da er an der ferneren Vertheidigung der Festung verzweifle, Sebastopol nach Norden hin, auf welcher Seite der Ausgang bekanntlich frei geblieben ist, da die Verbündeten die Stadt dort nicht investirt hatten, zu verlassen. Die Russische Flotte hatte bis ans Ende des Hafens in die Nähe der an den Quais gelegenen Häuser sich zurückgezogen. Am 24., bei Abgang des Paketbootes, welches diese Nachrichten überbringt, errichteten die Verbündeten neue Batterieen, welche am folgenden Tage, 25. Okt., mit glühenden Kugeln in jener Richtung feuern sollten. In der Nacht vom 21. auf den 22. gelang es ungefähr 100 Russen, die sich geräuschlos aus der Festung entfernt hatten, 7 Geschütze zu vernageln und dann unversehrt zurückzukehren. Nur der Offizier, welcher sie befehligte, ward verwundet. Die Verluste der Verbündeten sind fortwährend unverhältnißmäßig geringer, als die der Belagerten."

Einem Berichte des „Constitutionnel" über die Vorgänge vom 25. und 26. entnehmen wir Folgendes:

„Nach Empfang der Verstärkungen unter General Liprandi beschloß Fürst Mentschikoff, die Rechte der Verbündeten Armee zu umgehen, um die Belagerer zwischen zwei Feuer zu bringen und einen kühnen Schlag gegen Balaklava zu versuchen. Wenn dieser Handstreich gelang, so wären die Verbündeten, die dann nur noch über das Kap Cherson mit dem Geschwader kommuniziren konnten, keinen gebahnten Weg nach dem Meere hatten, ihrer Magazine beraubt und außerdem genöthigt waren, das Feuer der Festung zu erwidern und sich in ihren Verschanzungen zu vertheidigen, ihrerseits belagert gewesen. General Liprandi drang mit allen Truppen, über die Fürst Mentschikoff verfügen konnte, in die Berge ein, von wo die Tschernaja herabkommt und welche die verbündete Armee in ihrer drohenden Bewegung von Belbek nach Balaklawa überschritten hatte. Er scheint gar keine Artillerie (?) und nicht einmal Cavallerie (?) bei sich gehabt zu haben, was die Schnelligkeit und Präcision seiner Operationen erklärt. Es gelang ihm vollkommen, seinen Marsch den Verbündeten zu verbergen, was sowohl das Geständniß in der Englischen Depesche, als die Unwissenheit des Generals Canrobert über die Positionen des Feindes, wie er in seinem Rapport sagt, beweisen. Dieses darf übrigens in einem mannigfach gestalteten Lande, das von abscheulichen Schluchten durchschnitten und mit fast unwegsamen Wäldern bedeckt ist, wo es der Kavallerie nicht möglich, ihren Eklaireur-Dienst zu verrichten, nicht wundern. Alles, was die Verbündeten thun konnten, war, in ihren Verschanzungen auf der Hut sein, und deshalb hatten sie von der Tschernaja an bis Balaklawa so viel Widerstands-Punkte echelonnirt. Die Terrain-Schwierigkeiten scheinen dem General Liprandi nicht gestattet zu haben, seine umgehende Bewegung vollständig auszuführen. Der Mangel an gebahnten Pfaden nöthigte ihn ohne Zweifel, sich auf die Straße von Simferopol nach Balaklawa herabzuwerfen, und am 25. Oktober debouchirten die Russen, Angesichts der Redouten der Verbündeten auf den Höhen. Sei es, daß die Türken, ihrer Gewohnheit gemäß vernachläßigt hatten, sich mit Wachtposten zu versehen, sei es, daß sie nicht in hinreichender Zahl waren, sich zu vertheidigen; sie ließen die Redouten unter Vernagelung der Kanonen im Stich, warfen sich in völliger Unordnung in die Ebene und brachten Alarm in die die Belagerung deckenden Corps, die sich sofort in Bewegung setzten. Die leichte Kavallerie-Division unter Lord Cardigan traf zuerst ein und warf sich alsbald auf die Russen, die in guter Ordnung zur Verfolgung der Türken in die Ebene hinunterstiegen. Trotz ihres Muthes versuchten die diese Brigade bildenden 3 Regimenter vergebens, den Marsch des Feindes aufzuhalten. Die Garde-Dragoner, die ihnen zu Hülfe kamen, waren Anfangs glücklicher, aber sie sahen ihre Reihen durch die Artillerie der Redouten, deren Kanonen die Russen, nachdem sie dieselben entnagelt, gegen die Alliirten gekehrt hatten, gebrochen. Indessen langte die Britische Infanterie (Schottische Füsiliere und Schottische Graue) in Linie an. Sie hielt unter dem Feuer der Russischen Infanterie und unter dem Feuer der Redouten Stand und gab auf diese Weise der Division Bosquet, die vom Schauplatze am weitesten entfernt war, Zeit zum Eintreffen und sich zu formiren. Die Verbündeten gingen darauf wieder zur Offensive über und schlugen die Russen zurück, welche die Höhen wieder gewannen, und denen es gelang, sich im Besitze der beiden Redouten, die sie genommen hatten, zu behaupten." Ueber den folgenden Tag giebt der Constitutionnel folgende Details: Die kecke Bewegung des Generals Liprandi war zum Theil gescheitert, weil Balaklawa in der Gewalt der Verbündeten geblieben war und diese ihre Verbindungen mit dem Meere unterhielten; theilweise aber war sie gelungen, weil die Russen auf der einzigen gebahnten Straße, die von Balaklawa nach Sebastopol führt, sich à cheval befanden und im Rücken der Belagerer Position genommen hatten. Daher ließ auch Fürst Mentschikoff am 26. Oktober einen starken Ausfall gegen die Englischen Linien thun, um sie zwischen zwei Feuer zu bringen. Wenn es ihm gelungen wäre, sie zu brechen und dem General Liprandi durch die Belagerungs-Armee hindurch die Hand zu reichen, so wären die Operationen der Verbündeten fast unwiederbringlich blosgestellt gewesen; aber der 26. Oktober machte den Hoffnungen des Russischen Generalissimus ein Ende. Nach einem sehr lebhaften Gefechte wurde er durch die Division Sir de Lacy Evans mit einem Verluste von mehr als 1000 Mann nach Sebastopol zurückgeworfen. Gleichzeitig griffen die Verbündeten die vom General Liprandi okkupirten Höhen von der Fronte an, nahmen die Redouten, deren sich die Russen den Tag vorher bemächtigt hatten, wieder und warfen letztere, vollständig geschlagen und demoralisirt, über die Tschernaja hinüber in die Schluchten der Taurischen Gebirgskette."

Inwiefern der vorstehende Bericht des „Constitutionnel" über die Affairen vom 25. und 26. im Uebrigen zuverlässig ist, muß vor der Hand dahin gestellt bleiben. Dagegen scheint der Hauptpunkt — die angebliche Wiedereinnahme der von den Russen eroberten Redouten Seitens der Verbündeten — unbegründet zu sein. Der „Russische Invalide" vom 2. November meldet:

Vom 13. (25.) bis zum 15. (27.) inclusive hat der Feind gegen die vom Detachement des General-Lieutenants Liprandi, in seinem Rücken eingenommene Position nichts unternommen. Zu gleicher Zeit war das Feuer gegen Sebastopol aus den Englischen Batterien viel schwächer, als an den vorhergehenden Tagen. Die Französischen Batterien fuhren noch fort eine ziemlich heftige Kanonade zu unterhalten, fügten uns aber, wie bisher, keinen wesentlichen Schaden zu. Unsere Artillerie antwortete mit solchem Erfolge, daß die von den Franzosen, noch am 11. (23.), 200 Faden von der Bastion Nr. 4, ungefähr für 30 Geschütze angelegte neue Batterie bis zum 15. (27.) wegen des mörderischen Kartätschenfeuers aus der genannten Bastion, nicht bewaffnet werden konnte.

Aus dem gleichzeitig vom „Russ. Invaliden" mitgetheilten ausführlichen Berichte des Fürsten Mentschikoff über die Affaire vom 25., führen wir für heute an, daß der Verlust der Russen darin angegeben wird wie folgt: getödtet 6 Stabs- und Oberoffiziere, 232 Untermilitairs; verwundet 1 General, 19 Stabs- und Oberoffiziere, und 292 Untermilitairs. Dabei bleibt übrigens unklar, ob dies der Gesammt-Verlust ist; denn es heißt in dem Bericht: „Unseren Verlust, während wir uns kämpfend einer so starken Stellung bemächtigten, halte ich bei der Infanterie für sehr unbedeutend, bei der Cavallerie war er etwas größer, als bei der Infanterie. Eine kurze Uebersicht desselben wird beifolgend vorgestellt." Die obigen Zahlen ergeben sich aus dieser Uebersicht.

Oesterreich.

Wien, den 6. November. Der Minister des Aeußeren, Graf Buol-Schauenstein, gab gestern zu Ehren des Ministers von der Pfordten ein großes Diner, zu welchem der Königlich Preußische Gesandte Graf v. Arnim, der K. Baiersche Gesandte Graf v. Lerchenfeld, der K. Engl. Gesandte Lord Westmoreland, der Französ. Gesandte Herr v. Bourqueney, der Französ. General de Letang u. A. geladen waren. — Der Engl. Gesandte Lord Westmoreland giebt heute ein diplomatisches Diner, zu welchem die Mehrzahl der hiesigen diplom. Autoritäten geladen ist. — Die Abreise des Königl. Baierschen Staats-Ministers, Herrn v. d. Pfordten nach München, ist auf heute Abend festgesetzt.

Aus Mailand ist der Herzog Litta in Begleitung seines Bruders, des Grafen Litta, hier angekommen, um Sr. Majestät persönlich für den Allerh. Gnadenakt zu danken, durch welchen ihnen die Rückkehr in die Heimath gestattet und sie in den Wiederbesitz ihrer in den KK. Staaten liegenden Güter gesetzt.

Die Verpachtung unserer Eisenbahnen an eine fremde Gesellschaft trägt bereits ihre guten Früchte; unsere Kapitalisten fangen an sich zu regen. Eine Gesellschaft hat um die Bewilligung angesucht, auf Aktien im Betrage von einer halben Million einen Verein zu bilden, welcher alle

größeren Städte der Monarchie mit Gas versorgen soll. Die Träger der Angelegenheit hoffen die Bewilligung zu erhalten. — Mit dem Neubau unseres Burgtheaters soll es nun doch Ernst werden. Das neue Haus der Musen soll an die Stelle des Ballhauses und der Kaiserl. Stallungen am Ballplatze zu stehen kommen. Die Extreme berühren sich! und so spreche ich in einem Athem auch vom Theater in der Josephstadt. Das Lieblingsnest der „Räuber auf Mariakulm" soll nun doch seinen Käufer gefunden haben. Das Theater, mit allem was drum und dran ist, soll für die Summe von 109,000 Fl. C.-M. losgeschlagen worden sein.

In Kronstadt hat in der Nacht vom 28. auf den 29. Okt. 5 Min. nach 11 Uhr ein wiederholtes Erdbeben stattgefunden. Es waren zwei leichte Stöße, die keinen Schaden anrichteten. Bald darauf trat eine empfindliche Kälte ein. (Schles. Z.)

Frankreich.

Paris, den 6. November. Der Portugiesische Gesandte hat im Auftrage des Königs-Regenten von Portugal dem Kaiser den Groß-Cordon der drei vereinigten Orden des Königreiches überreicht.

— Die Sängerin Cruvelli ist auf der Rückreise nach Paris durch Straßburg gekommen.

— Die angebliche Beilegung der über Soulé entstandenen Differenz soll darin bestehen, daß unsere Regierung dem hiesigen Nordamerikanischen Gesandten erklärte, sie könne zwar Hrn. Soulé nicht gestatten, sich in Frankreich aufzuhalten, ertheile ihm aber die Ermächtigung, durch Frankreich nach Spanien zu reisen.

— In den Haupt-Fabriken von Lyon sind in den letzten Tagen bedeutende Massen Tuchabfälle aufgekauft worden, welche sofort in die verschiedenen Zuchthäuser expedirt werden, um dort von den Sträflingen beider Geschlechter zu Filzschuhen für die Orientalische Armee verarbeitet zu werden. Auch werden fortwährend ungeheure Quantitäten fertiger Filzschuhe über Marseille nach dem Orient geschickt. (Köln. Ztg.)

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Wiener Correspondet des Czas spricht sich in Nr. 252. über den Erfolg und die Tragweite der zwischen Berlin und Wien durch Vermittelung des Herrn v. d. Pfordten geführten Verhandlungen in folgender Art weiter aus:

Was ich in meinem letzten Briefe (s. die gestr. Musterung!) über den Gang der Unterhandlungen zwischen Berlin und Wien geschrieben habe, wird von den verschiedenen Organen der Deutschen Presse bereits als vollendete Thatsache betrachtet. Der defensive Standpunkt nach allen Seiten hin, verbunden mit einer genauen Präcisirung sowohl der Deutschen Interessen, als auch der Vertheidigung derselben im Sinne der Convention vom 20. April, das wird früher oder später unter der Initiative Oesterreichs das Banner werden, um das ganz Deutschland sich schaaren wird. Von einem Angriffskriege gegen Rußland war nie und ist auch gegenwärtig nicht die Rede. Wenn Deutschland die so eben bezeichnete Stellung offen und entschieden ausspricht, so wird es dadurch entweder die Beendigung der Orientalischen Angelegenheit auf eine würdige Weise beschleunigen, oder es wird dem Kriege eine ganz andere Richtung geben, indem es auf der einen Seite die kontinentalen Interessen gruppirt, auf der anderen aber auch zugleich die Bestrebungen und die schwachen Punkte der Seepolitik, die fast ausschließlich eine Englische ist, aufdeckt. Ich habe schon öfter darauf hingewiesen, daß England in diesem ganzen Kriege die Hauptrolle spielt, und daß es mit seinen Interessen am meisten dabei betheiligt ist. Nur die Umstände haben England die Alliance Frankreichs gewonnen. Wer weiß wie lange diese Alliance vorhalten, und ob das Französische Kabinet nicht bald, entweder freiwillig oder gezwungen, derselben entsagen wird. In Petersburg hält man, wie dies die dortige offiziellen Noten und Zeitungsartikel deutlich beweisen, die Engl. und Franz. Politik stets auseinander und beurtheilt eine jede nach dem ihr eigenthümlichen Standpunkte. Zwischen Frankreich und Rußland herrscht nur ein Mißverständniß, das sich ebenfalls beseitigen läßt, zwischen Rußland und England aber ist ein Kampf um Interessen entbrannt, der nothwendig ausgekämpft werden muß. Das „Journal de St. Petersbourg" hat in einer seiner letzten Nummern diesen Unterschied zwischen der Englischen und Französischen Politik deutlich auseinander gesetzt. Wird Deutschland diesen Unterschied begreifen und zu würdigen wissen, so wird der Krieg im künftigen Frühjahr entweder eine ganz andere Wendung nehmen, oder wir werden einen langen und dauerhaften Frieden bekommen.

Einer Mittheilung des Czas zufolge wird Ira Aldridge gegenwärtig in Krakau erwartet, um auf der dortigen Deutschen Bühne bei mehreren Vorstellungen mitzuwirken. Das genannte Blatt enthält eine ziemlich ausführliche Biographie dieses civilisirten Mohren, und ganz Krakau sieht dem Auftreten desselben mit der größten Spannung entgegen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 9. November. In der Sitzung der Handelskammer vom 7. d. M. wurde das vom Herrn Handelsminister über die Einführung des Zollgewichts, als allgemeines Landesgewicht, für den gemeinen Verkehr in Preußen, erforderte Gutachten, vorgetragen. Dasselbe spricht sich für die Einführung des Zollgewichts aus und empfiehlt bei Eintheilung des Pfundes das Decimalsystem. Zur Abgabe des, von der Königl. Regierung über die Umbildung der bestehenden Korporation christlicher Kaufleute in eine allgemeine Korporation erforderten Gutachtens, wird eine Kommission ernannt, bestehend aus dem Stadtrath Dähne, Paul Elsner, M. Löwinsohn und dem Sekretair der Handelskammer. Der von derselben verfaßte und der Königl. Regierung im Januar überreichte Entwurf einer Mäkler-Ordnung für Posen, ist einer Prüfung durch das Königl. Handels-Ministerium unterworfen und in wesentlichen Punkten abgeändert worden. Die Frage der Königl. Regierung: ob unter solchen Umständen der Erlaß einer Mäkler-Ordnung noch wünschenswerth und nützlich sei? wurde bejaht und es soll nunmehr, nachdem auch die Gebührentaxe abermals revidirt und ermäßigt worden ist, die Publicirung von Neuem beantragt worden. Der Etat für die nächsten drei Jahre bis incl. 1857 wurde festgesetzt und geht zur Bestätigung an die Königl. Regierung. — Die Herren Hartwig Kantorowicz und M. Löwinsohn beantragen den Erlaß einer Bekanntmachung über die Art und Weise, in welcher bei Abnahme von Spirituslieferungen an andern Handelsplätzen der Stärkegehalt desselben vorschriftlich festgestellt wird, damit auch hier ein ähnlicher Usus sich heranbilde. Es wird nämlich die Erwartung ausgesprochen, daß die meisten der hiesigen Spiritushändler demnächst mit Bezug auf diese Bekanntmachung eine Erklärung veröffentlichen wollen, daß sie von da ab bei Abnahme von Spiritus nur so verfahren wollen, wie dies andernorts längst üblich ist. Mit der Redaktion der erwähnten Bekanntmachung wird ein Mitglied und der Sekretair beauftragt. Die Bestellung vereideter Spiritus-Wieger wird damit gleichzeitig nöthig und werden zu solchen die Destillateure Seidel und Weiß in Vorschlag gebracht.

Posen, den 9. November. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 3 Fuß 4 Zoll.

— Gestohlen zwischen dem 7. und 8. d. Mts. aus dem Kammer-Lokale im Katharinenkloster durch Eindrücken einer Fensterscheibe 2 Paar Kavallerie-Stiefeln mit Sporen, schon getragen, mit dem Stempel I. E. II. Landw. H. R. 5.

Gefunden und im Polizeibüreau abgeliefert ein Portemonnaie mit 7 Sgr. 1 Pf. Inhalt.

σ Schroda, den 4. November. Bis zum Jahre 1851 hatte Schroda — wiewohl eine Kreisstadt und als der Sitz mehrerer Behörden — keinen öffentlichen Spaziergang (Promenade) und stand deshalb vielen Städten der Provinz nach. Das Theuerungs-Jahr 1846/7 legte aber den Anfang zu einer solchen Anlage, denn es mußte dem armen Arbeiter-Stande Beschäftigung gegeben werden, damit dem Nothstande einigermaßen abgeholfen wurde, und in Folge dessen wurde der, unser Städtchen von drei Seiten (von Osten — Westen) einschließende morastige, sumpfige, bald breitere, bald schmälere Graben (Ueberbleibsel des alten Stadt- und Veste-Grabens), gereiniget, in gleiche Breite gebracht und drei Wasser-Bassins gegeben. Allein an beiden Seiten blieben viele morastige, schmutzige Unebenheiten, Sumpf-, Kartoffel- und Wasserlöcher, Stege, Graseplätze 2c. hie und da mit Unkraut, Dornsträuchern 2c. verwachsen, welche einen unangenehmen Eindruck machten. Diese ziemlich große, wie ein Halbmond die Stadt einschließende Fläche, konnte aber wegen Mangels an Kämmerei-Fonds nicht geebnet werden, wenngleich jetzt schon eingesehen wurde, daß man solche zu etwas Nützlichem umgestalten könnte, und so lag Alles bis zum Sommer 1851.

Zu der gedachten Zeit bildete sich, besonders auf Veranlassung und Betreiben des Dekans Kegel ein Verschönerungs-Verein. Kegel, der viel Connexionen unter den Polnischen Gutsbesitzern und Pächtern hatte, schaffte nach und nach Massen von Baum- und Sträucher-Pflänzlingen, Gräser-Samen, sowie Pfähle, theils unentgeldlich, theils für wenig Kosten heran. Der damalige Bürgermeister Machatius sammelte nicht unbedeutende freiwillige Beiträge und ließ keine Gelegenheit vorübergehen, die Vereins-Kasse zu verstärken, welches um so mehr gelang, als die Vereins-Mitglieder ebenfalls nicht unbedeutende Beiträge zahlen.

Die Planirung der ganzen Fläche fand noch im Sommer und Herbst 1851 statt, ein Theil des rasigen Viehmarktes wurde dazu genommen, zwei alte unansehnliche, baufällige Häuserchen erkauft und eingelegt und nun wurde unter Leitung des Kegel nach seinem Plane von dem Gärtner Martinek der Anfang gemacht, die Promenade in einer Länge von 100 Schritt und einer Breite von 60—150 Schritt anzulegen. Mehr denn 10 Wochen lang arbeiteten täglich 30—40 Leute mit Hacke, Spate und Karre. In den geeigneten Jahreszeiten der Jahre 1852/3 wurden die eingerichteten Gänge bepflanzt, es wurde gesäet, gejätet 2c. und war in dem Vereine eine Regsamkeit, die nicht eher ruhte, bis nicht diese Anlage in ihren Hauptstücken größtentheils als beendet anzusehen war. Als Herr Kegel dann seine anderweite Stellung in Strzałkowo erhielt, hat der Apotheker Kretschmer die weitere Ausführung des Kegelschen Planes nunmehr übernommen und hat sich auch der Verein in diesem Jahre diese Anlage viel kosten lassen, denn es wurde fast tagtäglich in der Anlage gearbeitet.

Jetzt finden wir an den drei Bassins und dem Graben Gänge, 1100 Treibbäume verschiedener Gattungen, als: Akazien-, Kastanien-, Ahorn-, Lerchenbäume 2c. und eine Masse verschiedenartige blühbare exotische Gewächse, Strauch-, Gras- und Blumen-Gattungen, Ruhe- und Grasbänke, Rabatten, Terrassen, Hecken, Treppen zu den Wasserbehältern u. s. w., auch ist ein Theil der Anlage mit einer Barriere versehen.

Man hat die Absicht, die Treibbäume nach und nach durch nutzbringende Obstbäume zu ersetzen, um der Vereins-Kasse außer der Grasnutzung später noch eine Einnahme zu verschaffen, und wollte in diesem Herbste den Anfang mit einer Partie derselben machen, allein mehrfache Ursachen waren diesem wohl hinderlich.

Aus Obigem kann man entnehmen, daß Schroda in einigen Jahren eine vorzüglich schöne Promenade, gleich einem Garten haben wird. Diese unbestreitbare Wohlthat verdanken wir nur einigen mit Schönheitssinn begabten, das Gemeinwohl in's Auge fassenden Männern.

Vermischtes.

(Die Feldmäuse.) Ein erfahrener Landwirth schreibt uns: Veranlaßt durch die Nachricht aus Erfurt über das Vorhandensein vieler Feldmäuse erlaube ich mir nachstehende einfachste Manier zur Vertilgung derselben mitzutheilen. Man nimmt einen gewöhnlichen, doch gut abgerundeten Hordenpfahl, schlägt diesen 1 Fuß tief in die Erde und zieht ihn behutsam heraus, an den Stellen, wo sich die Mäuselöcher zeigen und in kurzen Zwischenräumen. Die Mäuse fallen und kriechen hinein und kommen nicht wieder heraus; wo mehrere in ein Loch fallen, fressen sie sich oft gegenseitig an.

Angekommene Fremde.

Vom 9. November.

SCHWARZER ADLER. Partikulier v. Bronikowski aus Gołun; Forst-Direktor Lemp aus Schwenten; Gutspächter Stegemann aus Kaczkowa górka; die Gutsbesitzer Luther aus Lopuchowo, v. Budziszewski aus Xions und v. Raczynski aus Biernatki.

HOTEL DU NORD. Die Pröbste Niewitecki aus Lodź, Apolinarski aus Modrze und Dyniewicz aus Gnesen; Dekan Kulczewicz aus Buk; Oberförster Parowicz aus Bendlewo; Oekonom Zaydler aus Wronczyn; Gutsb. v. Krieger aus Schrimm und Gutspächter Garczyński aus Iwno.

MYLIU'S HOTEL DE DRESDE. Gutsbesitzer Hildebrand aus Dakow; Regierungs-Rath Furner aus Bromberg; die Kaufleute Hesse aus Dresden, Pröbsting aus Lüdenscheid, Clus, Rubens und Landmann aus Berlin.

HOTEL DE BAVIERE. Posthalter Falkenhahn aus Krotoschin; Gutspächter v. Kierski aus Ruchocice und Gutsbesitzer Stock aus Wielkie.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Partikulier Cook aus Berlin und Kaufmann Hechenthal aus Leipzig.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Mielżyński aus Köbnitz, v. Koszutski aus Dziadkowo und v. Moraczewski aus Orachowo.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Jungfer aus Gnesen; die Gutsbesitzer Reisinger aus Sczytnik und Nernst aus Neudorff podgórne.

HOTEL DE BERLIN. Gutsb. Delhäs und Major a. D. Delhäs aus Swiączyn; Major der Gendarmerie v. Strehlau aus Krotoschin und Kaufmann Schuster aus Markneukirchen.

WEISSER ADLER. Kaufmann Klemczynski aus Kosten; Wirthsch.-Beamter Wittig aus Mikosław und Apotheker Grodzki aus Bromberg.

EICHENER BORN. Putzmacherin Frl. David aus Samoczyn; Handelsmann Rabback aus Rawicz; Eigenthümer Hoffmann aus Alt-Tuchorze; die Kaufleute Horwitz aus Margonin und Körpel aus Santomyśl.

EICHBORN'S HOTEL. Kandidat Gotthelf aus Jarocin; Frl. Kryger aus Lissa; verw. Frau Proviantmeister Häusler aus Filehne; die Kaufleute Keiler und Levy aus Krotoschin.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Fröhlich aus Stettin und Orgelspieler Głowacki aus Grätz.

Theater zu Posen.

Freitag den 10. November. **Lucrezia Borgia.** Große Oper in 3 Akten von Donizetti.

Sonntag den 12. November. Neu in Scene gesetzt: **Oberon, König der Elfen.** Romantische Feen-Oper von C. M. v. Weber.

Künftige Woche schließen die Opernvorstellungen.

Die Seitens des naturwissenschaftlichen Vereins angekündigten öffentlichen Vorträge werden wegen unzureichender Theilnahme nicht stattfinden.

Der Vorstand
des naturwissenschaftlichen Vereins.

Sonnabend den 11. Novbr. Nachm. 2 Uhr **Vortrag über Literatur** im Verein für Handlungsdiener.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich und sagen bei ihrer Abreise nach Bromberg Freunden und Verwandten ein herzliches Lebewohl!

J. L. Jacobsohn,
Mathilde Jacobsohn geb. Auerbach.

Bekanntmachung.

In dem Hypothekenbuche des den Leon und Antonie v. Zeronskischen Eheleuten gehörigen, im Samterschen Kreise gelegenen adeligen Guts Grodziszczko, zu welchem das Dorf Brzoza gehört, standen Rubrica III. Nr. 9. für die Marianna v. Ciesielska 10,000 Rthlr. nebst Zinsen aus der Obligation vom 17. Juni 1823 vermöge Verfügung vom 23 August 1824 eingetragen, und ist über diese Post unterm 30. September 1824 ein Hypotheken-Rekognitions-Schein ausgefertigt worden. Von diesem Intabulate sind inzwischen 5000 Rthlr. gelöscht worden und es soll nach der Behauptung der Besitzer des verpfändeten Guts auch der Ueberrest von 5000 Rthlr. nebst Zinseu längst berichtigt sein.

Da indessen weder eine löschungsfähige Quittung über die erfolgte Tilgung der letztgenannten 5000 Rthlr., noch auch das über diesen Betrag lautende Dokument beschafft werden kann, so werden hiermit die eingetragene Gläubigerin Marianna v. Ciesielska, deren letzter bekannter Aufenthaltsort Rożyce Wielkie im Bezirke Łęczyce, Wojewodschaft Mazowien im Königreich Polen gewesen sein soll, modo deren unbekannte Erben, Cessionarien oder wer sonst an die eingetragene Post Ansprüche zu haben vermeint, öffentlich vorgeladen und aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb drei Monaten, spätestens aber in dem hierzu im Instruktionszimmer des unterzeichneten Gerichts vor dem Deputirten Kreis-Richter Pigłosiewicz am 14. Dezember 1854 Vormittags 11 Uhr anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präkludirt und die gedachte Post nebst dem darüber ausgefertigten Hypotheken-Dokumente amortisirt werden würden.

Samter, den 6. Juli 1854.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Offener Arrest
in der Probst Stanislaus Wodkiewiczschen Konkurs-Sache.

Ueber den Nachlaß des am 18. Juni 1851 zu Kaźmierz, Samterschen Kreises, verstorbenen Probstes Stanislaus Wodkiewicz ist durch Verfügung vom 21. Mai c. der Konkurs eröffnet worden, und wird hierdurch der offene Arrest verhängt.

Alle Diejenigen, welche zu diesem Nachlasse gehörige Gelder oder geldwerthe Gegenstände in Händen haben, werden angewiesen, solche binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Gerichte anzuzeigen und mit Vorbehalt ihrer Rechte zur gerichtlichen Verwahrung anzubieten. Im Fall der Unterlassung gehen sie ihrer daran habenden Pfand- und anderen Rechte verlustig. Jede an die Erben oder sonst einen Dritten geschehene Zahlung oder Auslieferung aber wird für nicht geschehen erachtet, und das verbotwidrig Gezahlte oder Ausgeantwortete für die Masse anderweit von dem Uebertreter beigetrieben werden.

Samter, den 16. August 1854.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die Westpreußischen Pfandbriefe:

Nr. 25. Koscielec, über 100 Rthlr. } Bromberger
= 6. Brzescie, über 500 Rthlr. } Departements,
= 25. Lobsens, über 1000 Rthlr., Schneidemühler Departements,
= 26. Krangen, über 200 Rthlr. } Danziger
= 12. Bendomin, über 75 Rthlr. } Departements,
= 24. Keilhof, über 100 Rthlr. }
= 10. Przenslawice, über 50 Rtlr. } Marienwerderer
= 22. Przenslawice, über 50 Rtlr. } Departements,

sind durch das rechtskräftige Erkenntniß des Königl. Kreisgerichts zu Marienwerder vom 3. August 1854 amortisirt worden.

Marienwerder, den 20. Oktober 1854.

Königl. Westpreuß. General-Landschafts-Direktion.

Graf von Rittberg.
v. c.

Bekanntmachung.

Am 16. November Vormittags 10 Uhr wird im Geschäfts-Lokal des hiesigen Garnison-Lazareths der Bedarf an Viktualien und Getränken für die Kranken pro 1855 durch Submission vergeben werden. Die Uebersicht des Bedarfs und die Bedingungen sind täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags bei uns einzusehen.

Kautionsfähige Unternehmer, welche hierauf reflektiren wollen, haben ihre Offerten am 16. November Vormittags 10 Uhr im Geschäfts-Lokal des Haupt-Lazareths abzugeben.

Posen, den 8. November 1854.

Die Lazareth-Kommission.

Pferde-Auktion.

Freitag den 10. November c. Vormittags 10 Uhr werde ich am **alten Markt vor der Rathswaage**

12 starke Arbeitspferde

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Kahn-Auktion.

Freitag am 10. November c. Mittags 12 Uhr werde ich **im Bureau der Kleemann**schen **Verwaltung, Schifferstraße Nr. 377./9.**

einen zur Kaufmann Kleemannschen Nachlaß-Masse gehörigen Oderkahn I. Nr. 4715. nebst sämmtlichen Utensilien

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Große Möbel-Auktion.

Montag den 13. November c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Auktionslokale Breitestraße Nr. 18.**

ein herrschaftliches Mobiliar,

bestehend aus **massiven Mahagoni- und birkenen Möbeln,**

als: Tische, Stühle, Servanten, Sophas, Fauteuils, Causeusen, Spiegel, Schreibsekretair, Damen-Schreibtisch, Kommoden, Kleider-, Wäsche- und Bücherspinde, Schreibpult, Chiffonière, Bettstellen, Waschtische, 1 Water-Closet,

so wie **verschiedene Haus- und Wirthschaftsgeräthe und Kupfergeschirre**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Anzeige.

In der **Rieschultze-Sommermeyer**schen Debit-Sache haben wir zum Zwecke der Realisirung der Masse einen Verkaufs-Termin auf

den **14. November c.**

von Vormittags 9 Uhr ab an Ort und Stelle **Neue Neustadt** bei Magdeburg, Chaussee Nr. 395., anberaumt, zu welchem wir Kauflustige ergebenst einladen.

In diesem Termine kommen Gegenstände der Tischlerwerkstatt, Maschinenfabrik und Eisengießerei zum Verkauf, deren nähere Bezeichnung in einer Special-Liste beim Kaufmann Herrn Julius Rawitzki dort zur gefälligen Einsicht vorliegt.

Das Curatorium.

J. A.: Der Rechts-Anwalt **Dürre.**

Gasthofs-Empfehlung.

Meinen hierselbst dicht neben der Post belegenen, unter der Firma:

„Wendlandt's Hôtel"

eröffneten und auf das Eleganteste eingerichteten Gasthof erlaube ich mir dem geehrten reisenden Publikum mit dem Bemerken ergebenst zu empfehlen, daß ich Alles aufbieten werde, um das beanspruchte Vertrauen durch prompte und reelle Bedienung möglichst zu rechtfertigen.

Rogasen, den 15. Oktober 1854.

A. Wendlandt.

Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. Allerh. Privilegium und Königl. Preuß. u. Königl. Baier. Allerh. Approbation.

Dr. Borchardt's aromatisch-medizinische Kräuter-Seife

ist nach den beglaubigten rühmlichen Beurtheilungen hochachtbarer Aerzte und Privatpersonen als das **Reellste** und **Beste** für die **Haut** anerkannt, indem sie alle vorhandenen derartigen Fabrikate durch ihre bis jetzt unerreichte **charakteristische** und **eigenthümliche** Wirkung weit übertrifft. Ein Versuch wird Jeden überzeugen und ihm den Gebrauch der Dr. **Borchardt**schen Kräuter-Seife zum täglichen Bedürfniß werden lassen. Ein versiegeltes Original-Päckchen kostet 6 Sgr.

Dr. Suin de Boutemards aromatische Zahn-Pasta

empfiehlt sich mit vollem Rechte als ein sehr **zweckmäßiges** Präparat zur zuverlässigen **Reinigung** und **Erhaltung** der Zähne und des Zahnfleisches, und indem sie **kräftigend** und **stärkend** einwirkt, verleiht sie gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine **höchst wohlthätige, liebliche Frische.** **Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife** wird daher von Allen, die sich ihrer erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gebraucht. Der Preis der $\frac{1}{1}$ und ½ Päckchen ist auf je 12 und 6 Sgr. festgestellt.

Angesichts der vielfachen **Nachbildungen** und **Falsifikate** der obigen beiden renommirten Erzeugnisse ist jedoch sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte **Verpackungsart,** als auch auf die Namen: **Dr. Borchardt (KRÄUTER-SEIFE)** und **Dr. Suin de Boutemard (ZAHN-PASTA)**, so wie auch darauf zu achten, daß diese Artikel in **Posen echt nur allein** verkauft werden bei **Ludwig Joh. Meyer,** Neuestraße, so wie auch für **Birnbaum**: J. M. Strich; **Bromberg**: C. F. Beleites; **Chodziesen**: Kämmerer Breite; **Czarnikau**: E. Wolff; **Filehne**: Heim. Brode; **Fraustadt**: C. W. Werners Nachfolger; **Gnesen**: J. B. Lange; **Grätz**: Rud. Mützel; **Kempen**: Gottsch. Fränkel; **Krotoschin**: A. E. Stock; **Lissa**: J. L. Hausen; **Meseritz**: A. F. Gross & Comp.; **Nakel**: L. A. Kallmann; **Ostrowo**: Cohn & Comp.; **Pinne**: A. Lewin; **Pleschen**: Joh. Nebesky; **Rawicz**: J. P. Ollendorf; **Samter**: W. Krüger; **Schmiegel**: Wolff Cohn; **Schneidemühl**: J. Eichstädt; **Schönlanke**: C. Leffmann; **Schubin**: C. L. Albrecht; **Schwerin a./W.**: Mor. Müller; **Trzemeszno**: Wolff Lachmann; **Wollstein**: D. Friedländer und für **Wongrowitz** bei J. E. Ziemer.

Feine und feinste Thee's in allen Gattungen, von 1 Rthlr. 10 Sgr. bis 3 Rthlr. das Pfund, **Arac de Batavia** u. **Jamaica-Rum** empfiehlt **Isidor Appel jun.** Wilhelmsstr. 15. neben der Preuß. Bank.

DU BARRY'S
Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina
für jedes Alter und schwache Kinder

DIE REVALENTA ARABICA,

ein angenehmes Farina fürs Frühstück und Abendbrod,

ist in Blechdosen von ½ Pfd. à 20 Sgr., 1 Pfd. à 1 Rthlr. 5 Sgr., 2 Pfd. à 1 Rthlr. 27 Sgr., 5 Pfd. à 4 Rthlr. 20 Sgr. und 12 Pfd. à 9 Rthlr. 15 Sgr. **nur allein echt zu haben** und sind eine zahllose Menge authentischer Anerkennungen dieses ausgezeichneten Heilmittels gratis einzusehen bei

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Stähr-Verkauf!

Durch den von mir erfolgten Ankauf einer Mutterheerde und Stähre aus der Stammschäferei **Thal** bei Oschatz in Sachsen, welche Schäferei sowohl im In- als Auslande schon seit 40 Jahren berühmt ist und als Ideal allgemein anerkannt wird, da sich bei den aus diesem Stamme gezüchteten Thieren alles Wünschenswerthe vereiniget, was nur in der jetzigen Zeit immer beansprucht werden kann, — bin ich durch sorgfältige eigene Züchtung aus dieser vor drei Jahren erkauften Stammheerde in den Stand gesetzt, den Stähr-Verkauf hierselbst in diesem Jahre zu eröffnen, was ich den Herren Schäferei-Besitzern zur gütigen Berücksichtigung hiermit bekannt zu machen nicht verfehle.

Die zum Verkauf zu stellenden Stähre zeichnen sich besonders durch hohe Feinheit, Reichwolligkeit und Gleichmäßigkeit an allen Theilen des Körpers, schöne, große und starke Figur und durch normal geschlossene Stapelbildung aus. Die Thiere sind frei von jeder erblichen Krankheit.

Der Verkauf der Stähre beginnt vom **1.** Dezember dieses Jahres ab, und stehen diese Thiere in einem Alter von 1½ und 2 Jahren.

Dominium **Ransen** bei Steinau a./O. in Nieder-Schlesien.

Moritz Beyer.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich auf Verlangen der Herren Aerzte eine Russische **Dampf-Badeanstalt** nach Petersburger und Warschauer Art am hiesigen Orte errichtet habe und mit dem heutigen Tage eröffne. Die Badezeit für Herren ist von 9 Uhr Morgens bis Mittags, und für Damen von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Auch habe ich meine bisher bestandene **warme Flußbade-Anstalt** neu und auf das Bequemste, mit und ohne Kräuter, so wie ein **Sommer- und Winter-Douchebad** eingerichtet und empfehle dasselbe zur geneigten Beachtung.

Posen, den 8. November 1854.

T. Lasiewicz, Graben Nr. 3.

NB. Ein Büffet zur Erfrischung und Erholung der Badegäste befindet sich in der Bade-Anstalt.

Berliner Bonbons

in frischer Waare, à Pfund 10 Sgr., empfiehlt

Ludw. Joh. Meyer.

Martinshörner

beliebiger Größe empfiehlt die Konditorei

A. Pfitzner, Breslauerstraße Nr. 14.

Frische Elbinger Neunaugen sind zu haben à Schock 1 Rthlr. 25 Sgr. bei **Wolf Ephraim,** Schuhmacherstraße Nr. 9.

Geräucherten und marinirten Lachs, marinirten Aal und Elbinger Neunaugen offerirt billigst

Michaelis Peiser.

Zur Beachtung.

Mein auf der Breslauerstr. Nr. 40. seit Ostern d. J. eröffnetes Backwaaren-Geschäft habe ich jetzt bedeutend vergrößert und erlaube mir auf die mit aller Sorgfalt zubereiteten Butter-Backwaaren, worunter die beliebten Carlsbader Hörnchen und Martins-Hörner, wie auch Theekuchen, besonders aufmerksam zu machen. Um geneigten Zuspruch bittend, bemerke ich noch, daß mit diesem Geschäfte eine **Kaffeestube** verbunden ist. Alle Bestellungen auf Backwaaren werden angenommen und aufs Prompteste und Billigste geliefert.

Posen, den 4. November 1854.

Wittwe Hardäge.

Hühneraugen-Pflaster,

bis jetzt die besten, um diese Schmerzen zu vertreiben. Einzeln das Stück 2 Sgr., das Dutzend 20 Sgr. Echt zu haben bei

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Ein Kutschwagen, ein Cariol, Reitzeug und Pferde-Geschirre, sehr gut erhalten, sind billig zu verkaufen in der

Alexanderschen Buchhandlung in **Rogasen.**

Englische Fleckseife,

à Stück 2½ Sgr., das vorzüglichste Präparat, um auf die leichteste Weise Flecke aller Art aus Tuch, Leinen, Baumwolle, Holz rc. sofort zu entfernen, ohne den zu reinigenden Gegenstand irgendwie zu beschädigen. Echt zu haben bei

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierorts als Seilermeister etablirt habe. Ich bitte daher, mich mit recht zahlreichen Aufträgen gütigst beehren zu wollen, wobei ich mich jederzeit der promptesten Ausführung und möglichsten Billigkeit befleißigen werde.

Schroda, den 6. November 1854.

August Blümel.

Compagnon-Gesuch.

Zu einer frequenten Gastwirthschaft in Ostpreußen, welche von Neujahr k. J. ab auf 8 Jahre verpachtet werden soll, wird ein unverheiratheter Theilnehmer mit 3- bis 400 Rthlr. gesucht. Näheres darüber beim Gastwirth **Haase** in Lobsens, Reg.-B. Bromberg.

Ein sehr freundliches möblirtes Zimmer ist sofort Wilhelmsplatz Nr. 8. zu vermiethen.

Börsen-Getreideberichte.

Stettin, den 8 November. Regnig. Wind S.-W.

Weizen unverändert, loco Kleinigkeiten 90 Pfd. gelb. effektiv mit 92 a 93 Rt. bez., ganz geringe Qualität p. 90 Pfd. 81 Rt bez., bunter Poln. p. 90 Pfd 91 a 93 Rt nach Qual. bez, p. Frühjahr 89–90 Pfd. gelber 84½–84 Rt bezahlt.

Roggen loco matter, p. Frühjahr höher bezahlt, loco 86 Pfd. 61, 61½ Rt. bez., 82 Pfd p. November 58½ Rt. bez. u. Br., p. Novbr.-Dezember 57½ Rt. Gd., p. Frühjahr 55 und 55½ Rt. bez., 55 Rt. Br.

Gerste, loco, 73–75 Pfd. 45 Rt. vom Wasser bez, 74 75 Pfd 45½, 46 Rt. bez., p. Frühjahr 74–76 Pfd. 42¼ Rt. bez., gestern 74–75 Pfd. große 43 Rt. bez.

Hafer, loco p. 50 Pfd. 30 Rt. bez.

Erbsen, loco 60 a 62 Rt. bez

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
86 a 90.	58 a 63.	40 a 44.	28 a 30.	58 a 60.

Stroh p. Schock 5 a 5½ Rt.

Heu p. Ctr 20 Sgr. a 1 Rt.

Rüböl fest, loco 15½ Rt. bez. u. Br., p. November $15\frac{5}{12}$ Rt. Br., 15⅓ Rt. bez. u. Gd., p. November-Dezember $15\frac{1}{3}$ Rt. Br, 15¼ Rt. Gd., p. Dezember-Jan. do, p. Jan.-Febr. u. Febr.-März im Verb. 15 Rt. bez., p. Febr.-März $14\frac{11}{12}$ Rt. bez, p. April-Mai 15 Rt. Br., 14⅔ Rt. Geld.

Spiritus unverändert, starke Zufuhr; loco ohne Faß $10\frac{1}{16}$–10⅛ % bez., mit Faß $10\frac{1}{16}$–10⅛ % bez., p. November 10¼ % Gd., p. Novbr.-Dezbr. 11 % Geld, p. Dez.-Jan. 11 % Gd., p. Frühjahr 11½ % Gd.

Leinöl incl. Faß $14\frac{5}{6}$ a 15 Rt. bez., schwimm. 14⅔ Rt. bez.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 8. November 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	99½
Staats-Anleihe von 1850	4½	95	—
dito von 1852	4½	95	—
dito von 1853	4	92¾	—
dito von 1854	4½	—	95½
Staats-Schuld-Scheine	3½	83	—
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	176¼	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½		—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	97¾
dito dito	3½	—	—
Kur u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	95¾	—
Ostpreussische dito	3½	—	90½
Pommersche dito	3½	96¼	—
Posensche dito	4	—	100½
dito (neue) dito	3½	93¼	—
Schlesische dito	3½	—	93½
Westpreussische dito	3½	—	89
Posensche Rentenbriefe	4	93	—
Schlesische dito	4	93¾	—
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	107
Louisd'or	—	—	108⅜

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	68½	68½
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	93	—
dito dito dito	4½	—	81¾
dito 1–5. Stiegl.	4	76	—
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	67½
Polnische neue Pfandbriefe	4	88¾	—
dito 500 Fl. L.	4	—	76
dito A. 300 Fl.	5	82	
dito B. 200 Fl.	—	—	19¼
Kurhessische 40 Rthlr.		34¾	—
Badensche 35 Fl.	—	23	—
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	52
Bergisch-Märkische	4	65¼	—
Berlin-Anhaltische	4	—	129½
dito dito Prior.	4	—	94½
Berlin-Hamburger	4	103	—
dito dito Prior.	4½	—	101¾
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	92	—
dito Prior A. B.	4	91	—
dito Prior L. C.	4½	97¾	—
dito Prior. L. D.	4½	97¼	—
Berlin-Stettiner	4	—	144¾
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	117
Cöln-Mindener	3½	—	123½
dito dito Prior.	4½	—	100½
dito dito II. Em	5	101½	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	80½	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	91	—
dito dito Prior.	4	91¼	—
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	91¼	—
dito Prior. III. Ser.	4	91¼	—
dito Prior IV. Ser.	5	100⅝	—
Nordbahn (Fr Wilh)	4	—	41¼
dito Prior.	5	—	99
Oberschlesische Litt A.	3½	202½	—
dito Litt. B.	3½	166	166
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	31½	—
Rheinische	4	—	86¼
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	3½	80	—
Stargard-Posener	3½	83½	—
Thüringer	4	99	—
dito Prior.	4½	99½	—
Wilhelms-Bahn	4	—	—

Die Börse war in matter Haltung, wenngleich sich die Course ziemlich behaupteten, nur inländische Staatspapiere stellten sich abermals niedriger.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.